

ehedem den Vorwurf macht, daß sie an Christus vorbeigelebt haben, der sehe zu, daß er nicht (in einer zeitgemäßen Form) heute denselben Fehler mache. Auf jeden Fall können wir aus dem Büchlein einiges lernen für die kommende Missionsarbeit „ut omnes unum sint“. Und dafür sei dem Autor und dem Verlag aufrichtiger Dank gesagt.

Linz/Donau

Max Hollnsteiner

*Das Geheimnis des Alten Testamentes.* Eine Wegweisung. Von Theoderich Kampmann. (360.) Kösels Verlag, München 1962. Leinen DM 22,50, kart. DM 19,80.

Wer sich die Mühe nimmt, dieses Buch besinnlich zu lesen, wird reichlich dafür belohnt. Besonders die Katecheten und Religionslehrer sollten nicht darüber hinwegsehen. Kampmann, der bekannte Münchner Religionspädagoge, macht einen beachtlichen Vorstoß in die kerygmatische Behandlung des Alten Testamentes.

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wird der Weg über die exegetische und dogmatische Aufarbeitung des Alten Testamentes in die kerygmatische Ausnutzung gewiesen. Durch diesen Überschritt sucht Kampmann einem katechetisch-homiletischen Anliegen gerecht zu werden. Tief empfunden wird die Offenbarungstat Gottes und die menschliche Befindlichkeit, das HeilsWirken Gottes am Menschen als das Geheimnis des Alten Testamentes herausgestellt. Grunderkenntnisse alttestamentlicher Offenbarung, göttliches Licht inmitten menschlicher Finsternis werden in der Geschichte Israels sichtbar gemacht, wie das Heil auf dem Menschen zuwandert, wie Gott Geschichte macht und wie der Mensch das Heil erlebt. Durch diesen fülligen Durchblick sucht Kampmann das Alte Testament kerygmatisch fruchtbar zu machen. Die ganz andere Gottesführung der Heidenvölker, die naturreligiösen Ereignisse werden dazu reichlich durch Vergleich mit Dichtung, Mythen und Sagen propaedeutisch gesehen.

Im zweiten Teil leitet Kampmann in zwölf Artikeln an, ausgewählte Perikopen und Abschnitte der Genesis exegetisch-dogmatisch zu umgreifen und kerygmatisch auszunützen, das heißt, sie nach der Textmitte hin zu sehen, die sachlich-spirituelle Bedeutung zu erkennen, sie im ganzen der Offenbarungswirklichkeit zu begreifen und für die Nachahmung fruchtbar zu machen. So die Berichte über die Schöpfung, über die paradiesische Menschheit, den Sündenfall, den Bericht über Kain und Abel, über die Gottessöhne und Menschenköchter, über die große Flut und den Turmbau.

Die Darstellung, in die sich wohl manche Fremdwörter besser übersetzt einfügten, ist gründlich und erstaunlich vielseitig. Der Autor benützt die moderne Fachliteratur und verweist in den Teilfragen reichlich auf die einschlägige Literatur biblischer und profaner Art. Mit Vorliebe geht der Verfasser brennenden Problemen bis in die feinsten Verästelungen menschlicher Interessen nach. Der besondere Sinn für Dichtung, Mythen, Sagen gibt dem Ganzen eine angenehme Abrundung. Diese wertvolle Untersuchung ist aus umfassender Geistigkeit, feinem Spürsinn für das Wesentliche und viel Liebe geschrieben und schöpft daraus auch ihre befruchtende Kraft.

*Lebensstufen – Glaubensstufen.* Wachstum und Krisen des Glaubens. Von Josef Thomas S. J. (200.) Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1963. Leinen S 72,-, kart. S 42,-.

Thomas, ein Seelsorger der Katholischen Aktion in Paris, ist Theologe und Psychologe. Er beschäftigt sich im vorliegenden Buch vor allem mit dem Glaubensproblem im Verlauf des menschlichen Lebens. Der Glaube hat eine Theologie und eine Geschichte. Beiden spürt der Autor nach. Als neue, bestimmende Existenzweise geht der Glaube milieubedingt oder gnadenhaft in die Persönlichkeit ein. Die Bekehrungsgeschichte des Apostels Paulus liefert die Veranschaulichung dafür. Mit dem Reifen und den Krisen der Persönlichkeit nimmt der Glaube die verschiedenen Weisen an, die Thomas in den einzelnen Lebensstufen anschaulich und scharfsinnig schildert.

Das Buch beachtet nicht sosehr den Glaubensursprung, als vielmehr die Schicksale des Glaubens im Verlauf des Lebens. Der Autor schöpft seine Gedanken aus der Hl. Schrift, der Psychologie und der religiösen Erfahrung. Der seltene Scharfblick im Aufzeigen feinster seelischer Vorgänge im Menschen, die Manifestation göttlicher Gnadenvollzüge, die Sichtbarmachung des Ineinander zwischen Göttlichem und Menschlichem zeichnen dieses Buch aus. In jedem Lebensstadium finden die Glaubensvorgänge eine vortreffliche Zeichnung.

Freising/Bayern

Alois Gruber

*Der Weg, der zur Liebe führt.* Für junge Menschen und ihre Erzieher. Von François Goust. Aus dem Französischen übersetzt von Monika Mayr. (288.) Schwabenverlag, Stuttgart 1963. Leinen DM 13,80. Der Verfasser, Arzt in Ivry bei Paris, widmet sein Buch den jungen Menschen, „damit sie auf dem Weg zur Liebe nicht ohne Führung seien“. Er möchte ihnen auf einfache Weise die wesentlichen Probleme darlegen, die mit dem Erwachen der Sexualität auftreten (15). Es ist aber keines der üblichen Aufklärungsbücher entstanden. Denn der Verfasser bleibt nicht bei der Physiologie des Geschlechtlichen stehen; er will auch nicht billige Moral predigen, sondern führt auf beachtlichem Niveau zu einem tiefen Verständnis der beiden Geschlechter und ihrer Psychologie. Er erweist sich als erfahrener Wegweiser für junge Menschen auf dem gerade heute so schwierigen Weg von der ersten Begegnung bis zur Wirklichkeit der Ehe und der Ehelosigkeit. Die Schwierigkeiten der jungen Generation, aber auch so vieler Ehen auf dem Weg zur Liebe röhren nach dem Urteil des Arztes davon her, daß diese Menschen nie zur vollen Erkenntnis ihrer selbst und dadurch auch nie zur echten Offenheit für den anderen, zur Liebe gereift sind. Die Umwelt, die Familie und auch die

Schule tragen daran nicht wenig Schuld (S. 121–152). Junge Menschen sollen nicht für alles mögliche, sondern zuerst zur Liebe erzogen werden.

Hervorzuheben ist die klare und ansprechende Darstellung, die jedoch, wie der Verfasser selber am Schluß zugibt, junge Leser manchmal überfordert. Am wertvollsten erscheint die ganzheitliche Schau des Menschen, die richtige Einordnung der Sexualität in die Gesamtpersönlichkeit. „Die Geschlechtlichkeit dient der Liebe und der Menschenwürde.“ (39, 61.) Auch Eheleute können sich durch dieses Buch immer wieder auf die wesentlichen Voraussetzungen für echte Liebe besinnen. Denn letztlich zählt „nicht die Tatsache, ob man sich für die Ehelosigkeit oder für die Ehe entscheidet, sondern allein die echte Liebe, der ein Mensch in seinem Leben Ausdruck gibt“ (287). Diese Liebe führt schließlich ins Geheimnis Gottes, der Liebe ist. „So ist auch der ausgewogenste Mensch der, der am meisten liebt: der Heilige“ (284).

Ob jedoch die Kenntnis der Geschlechterpsychologie und die Anstrengung und Konzentration des Willens „allein fähig sind, die Harmonie von Körper und Geist, Gesundheit und Ausgeglichenheit zu sichern“ (34) und den Menschen über sich hinaus zu führen zur echten Liebe? Gerade in diesen Fragen wird wohl immer wieder die Verwiesenheit des Menschen auf die Gnade Gottes und der Ruf nach Erlösung offenbar (vgl. Röm 7, 24 f.). Ein anspruchsvolles Buch für junge Menschen, eine wertvolle Hilfe für alle, die junge Menschen führen.

Wels/OÖ.

Johann Marböck

*Mutter und Kind vor Gott.* Religiöse Erziehung von der Wiege bis zur Kommunionbank. Von Franz Michel Willam. (Kleine Frauenbibliothek, Bd. XVI.) (187.) Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth 1962. Pappband DM 6.90, sfr 8.35, S 49.70.

Das vorliegende Büchlein kann als ein wertvoller Leitfaden für die Erziehung des Kleinkindes aufgefaßt werden. Durch das Aufzeigen der veränderten Situation, in der sich der Mensch heute im Vergleich zu früheren Generationen befindet, wird das Verständnis dafür geweckt, warum es heute nötiger als früher ist, sich ernsthaft Gedanken über die Erziehung des Kindes zu machen. Unter neuen veränderten Lebensbedingungen wachsen unsere Kinder auf, und dem müssen die Erzieher und vor allem die Eltern gerecht werden. Der Verfasser zeigt an einfachen Beispielen das geistige Heranwachsen des Kindes. Nur durch das richtige Verstehen der einzelnen Entwicklungsphasen, die der Verfasser bemüht ist, dem Leser klarzumachen, wird eine Erziehung gewährleistet, die dem Werden des jungen Menschen gerecht wird. Der größte Raum ist der religiösen Erziehung gewidmet. Hier wird durch wertvolle Beispiele in den Kapiteln, die sich mit der Erklärung der Bibel, den Zehn Geboten, der Gewissensbildung und der Vorbereitung auf Beichte und Kommunion beschäftigen, vor allem den Müttern wertvolles Rüstzeug in die Hand gegeben.

Immer wieder wird das rechte Einfühlen in die kindliche Seele betont, ein Wesenszug, der vor allem der mütterlichen Frau eigen ist. Dieser mütterliche Geist ist meist auch bei Großmüttern und Tanten zu finden, die den vielbeschäftigten Müttern bei der Erziehung wertvolle Dienste leisten. Die gleiche Gabe sollte aber auch Frauen eigen sein, die im sozialen Dienst stehen oder die als Ordensfrauen mit der Erziehung der Kinder betraut sind. Auch für all diese kann dieses Büchlein ein wertvoller Helfer sein.

*Geschlechtliche Erziehung.* I. Des Kleinkindes, II. Des Kindes im Volksschulalter. III. Des Kindes in der Reifezeit. Von Dr. med. Brigitte Groh-Nagl. (63.) Verlag Veritas, Wien-Linz-Passau o. J. Brosch. DM –,90, S 5.–.

Die Verfasserin ist bemüht, in der vorliegenden Broschüre bei Eltern und Erziehern das Verständnis für eine richtige geschlechtliche Erziehung der Kinder zu wecken. Sie betont immer wieder, wie sich in allen Altersstufen die sexuelle Erziehung einfügen müsse in die Gesamtheit aller Erziehungs-aufgaben. Sie ist nicht ein Teil, den man herausheben und von allem trennen kann, sie muß vielmehr eingordnet sein in das Milieu, in dem der junge Mensch aufwächst.

Wir wissen, daß es für viele Mütter ein „schwieriges Problem“ ist, ihren Kindern das rechte Wissen auf diesem Gebiet zu vermitteln. Sie trauen sich einfach nicht, mit ihren Kindern darüber zu sprechen, mögen sie auch selbst die richtige Einstellung und Ehrfurcht haben. Vielfach haben sie im Kindes- und Jugendalter in ganz falscher Weise, sei es in falscher Prüderie oder durch die Aufklärung von der Straße, vom Geheimnis des Lebens erfahren. Solchen Müttern wird dieses Büchlein wertvolle Dienste leisten, weil sie hier in der rechten Art und Weise das „Warum, Wann und Wie“ vor Augen geführt bekommen. Da aber, wie ja die Verfasserin immer wieder betont, jede Erziehung individuell sein muß und es gerade für diese Fragen wie auch für viele andere kein allgemein gültiges Rezept gibt, wird dieses Büchlein für pädagogisch wenig oder gar nicht geschulte Frauen nur eine erste Hilfe sein können, die ihnen wenigstens Mut macht, sich mit erfahrenen Menschen (Pädagogen, Priestern, Ärzten, Kindergärtnerinnen usw.) für ihren speziellen Fall zu beraten.

*Was Buben heimlich fragen.* Von Pius Fank. (64.) Verlag Veritas, Linz-Wien-Passau o. J. Brosch. DM 1.–, S 6.–.

Der Verfasser ist der Meinung, dieses Büchlein könne man einem Buben schon im Alter von 11 Jahren in die Hand geben. Er geht davon aus, daß das Kind noch nichts weiß vom Werden des Lebens, daß es nur ein „Anderswerden“ in sich spürt. Es scheint mir unmöglich, einem Kind durch das Lesen einer Broschüre, mag sie auch noch so gut gemeint und mit ehrfürchtigen Worten geschrieben sein,